

auf Besicht der  
empf. General  
Ergebnissen und  
der Armee des  
die Besprechung  
österreichischen Heeres  
an den Deutschen  
straße Wien  
das Hauptziel  
eiten die Durch  
Salons in der

einer hier ein-  
ff. Jg. König  
er leichten Er-  
t hätten.

ung.  
weisen ein kräftiger  
Mitteleuropa rasch  
an der Donau-  
och und Donner-  
stages, dann aber  
zu erwarten.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
Im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.40; hierzu  
je 20 J. Befehlsgehalt.  
Kommunen nehmen alle  
Postämter und Postämter  
jedenfalls entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 4 Spaltenreile  
oder deren Raum 12 J.  
bei Auslieferung  
durch die Exped. 15 J.  
Kleinanzeigen  
die 3 Spaltenreile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 108.

Neuenbürg, Mittwoch den 7. Juli 1915.

73. Jahrgang.

## Der Krieg.

Der Kriegsmont Juni Große Hoffnungen hatten unsere Gegner auf den Monat Juni gesetzt. In der Erkenntnis, daß ihre Kraft allein nicht ausreicht, um Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu bezwingen, sind sie bestrebt, neue Bundesgenossen zu suchen. Namentlich bieten die Engländer, die stets dafür zu sorgen wußten, daß andere für sie die Kastanien aus dem Feuer holten, alles auf, um die neutralen Staaten in die Reize des Dreiverbandes hinüberzuziehen. Durch inhaltslose Versprechungen und Hingabe unzähliger Millionen war es ihnen endlich gelungen, einen Dummen für ihre Interessen mobil zu machen: unter schamblüchem Vertragsbruch erklärte Italien in der letzten Maiwoche an Oesterreich-Ungarn den Krieg. Nun meinte man in London, Paris und Petersburg, es müsse eine Wendung zu unsern Ungunsten eintreten. Die Oesterreicher würden gezwungen sein — so rechneten unsere Feinde — schenigt den größten Teil ihrer Streitkräfte an die bedrohte Südgrenze zu werfen, so daß zunächst die deutsch-österreichische Offensive in Galizien, die allen ruffischen Gegenbemühungen zum Trotz von Erfolg zu Erfolg schritten, erlahmen würde. Aber sie hatten sich geirrt. Gerade der heimtückische Stoß der Italiener hat das Ergebnis gezeitigt, unsre und unsrer Verbündeten Entschlossenheit, den Kampf unter Ausbietung aller Kräfte und Mittel bis zum endgültigen Siege unserer gerechten Sache durchzuführen, noch mehr zu härten und zu stählen. Bitter enttäuscht waren unsere Feinde, als offenkundig wurde, daß das Eingreifen Italiens weder unsere Siegeszuversicht erschütterte, noch einen Wandel in unserer Haltung auf den beiden großen Kriegsschauplätzen in West und Ost nach sich zog. Noch wie vor setzten unsre und die österreichisch-ungarischen Heere die Verfolgung ihres Sieges in der galizischen Matschlacht fort, während gleichzeitig an der Weichsel und in Rußland ebenso wie in Nordfrankreich und Belgisch-Flandern die deutschen Linien eine mit Offensivstößen gepaarte Verteidigung erfolgreich weiterführten und nirgends eine Schwächung der Front oder ein Nachlassen der Kampflust und Widerstandskraft erkennen ließen. Im Gegenteil gestaltete sich gerade nach dem Offenkundigwerden des italienischen Treubruchs die Gesamtlage für uns von Tag zu Tag günstiger, wie ein Rückblick auf die Ereignisse im Monat Juni dartut.

Auch die 48. Kriegswache zeigt, daß die Feinde Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei keine Erfolge erzielt haben, und daß zumal die Enttäuschung in England, wo man, nachdem man einen großen Verschwörerband gegen Deutschland zustande gebracht hatte, auf einen sichern und leichten Sieg gegen Deutschland rechnete, sehr stark ist. Es besteht nun kein Zweifel, daß der Vierverband noch große Anstrengungen machen wird, um Erfolge zu erzielen, aber hinter das Geheimnis der gewaltigen deutschen Erfolge und Widerstandskraft, die in der deutschen Organisation und in dem Wesen und in der Tüchtigkeit des deutschen Volkes enthalten sind, werden die Feinde Deutschlands niemals kommen. Auch darf man sagen, daß zwar die russischen Machthaber den Mund noch einmal recht voll genommen haben, aber was sich in den nächsten Wochen in Rußland ereignen wird, das weiß kein Mensch. Die russischen Minister verlassen ihre Plätze und im russischen Volke erhebt sich wie ein riesiger Schatten eine große und allgemeine Opposition gegen den Zarismus und die Kriegspartei. Ob es unter diesen Umständen gelingt, das russische Volk zu einer neuen großen Kraftleistung zu bestimmen, das muß doch noch sehr bezweifelt werden.

Es ist hoch erfreulich, daß gegenüber den zahlreichen und meistens erfolglosen Angriffen der Fran-

zosen nun auch einmal ein harter Angriff der deutschen Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz eingeleitet hat, und daß die Armee des deutschen Kronprinzen in den Argonnen einen Sieg errang und ihr weiteres Vordringen fortsetzte. Daß dort die deutschen Waffen schöne Erfolge errungen haben, das geht daraus hervor, daß in den Julitagen in den Argonnen beinahe 3000 Franzosen und darunter 37 Offiziere gefangen genommen worden sind, und auch den Franzosen 28 Maschinengewehre, 72 Minenwerfer und eine Resoloverkanone entziffen wurde. Das ist ein Erfolg, wie ihn der französische Oberbefehlshaber in den letzten drei Monaten durch etwa 100 Angriffe auf die deutschen Stellungen nicht erreicht hat, und wollen wir daraus die Hoffnung schöpfen, daß die deutschen Truppen nun bald allgemein zu einem großen Ansturm auf dem westlichen Kriegsschauplatz übergehen werden.

Im englischen Oberhause hat sich während der Beratung der neuen Munitionsvorlagen durch den Mund verschiedener Redner auch die ernste Besorgnis über den Kriegsverlauf kundgegeben. Man sprach im englischen Unterhause über die schwere Gefahr, in der sich England wegen des Krieges befindet, und man sprach auch von der Ueberlegenheit Deutschlands und seiner außerordentlich wirksamen Kriegsorganisation, welche eine Ueberlegenheit an schweren Geschützen, Maschinengewehren, Gewehren und Geschossen auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz zeigt. Dagegen ist es nach der Meinung der Engländer Tatsache, daß die Soldaten Englands, Frankreichs und Rußlands den deutschen und österreichischen Soldaten überlegen seien. Man muß dazu sagen, daß der Größenwahn der Engländer immer wieder in irgend einer Weise zum Ausdruck kommt, selbst wenn sie die Ueberlegenheit Deutschlands auf vielen Gebieten zugestehen müssen.

Die Londoner Zeitungen melden mit großer Freude, daß sich bereits 80000 geschulte Metallarbeiter zur Herstellung von Munition bei dem Munitionsminister gemeldet hätten. Offenbar ist bei den Engländern jetzt der Drang, in die Waffenfabriken zu kommen, viel stärker, als der Drang, als Soldat auf dem Kriegsschauplatz zu gelangen, denn die Franzosen und Belgier beschwerten sich darüber, daß das englische Heer in Frankreich und Flandern jetzt sehr klein sei und nur den zwanzigsten Teil so viel Mannschaften zähle als das Heer der Franzosen und Belgier. Wenn diese Nachricht der Wahrheit entspricht, so hätte das ohnehin nicht sehr große englische Heer weit mehr als die Hälfte seiner Truppen durch den Tod, durch Verwundungen und durch Gefangenenschaft verloren.

Die schwedische Presse klagt darüber, daß England dem schwedischen Einfuhrhandel jetzt allerhand Schwierigkeiten bereite und daß die Engländer sogar so frech sind, von den Schweden zu verlangen, daß sie für ihren Einfuhrhandel schon vor der Einfuhr der Waren nachweisen sollen, daß die Waren nur für Schweden oder für Rußland bestimmt sind. Daraus geht der unverschämte Plan der Engländer deutlich hervor, den Handel Schwedens mit Deutschland zu unterbinden und den ganzen schwedischen Handel in Kontrolle zu nehmen.

Das italienische Volk erlebt täglich viel Aerger und Enttäuschungen durch den Krieg. So muß der Plan mit der italienischen Kriegsanleihe so halb und halb versagt haben, denn mehrere italienische Zeitungen sind wütend über die geringe Beteiligung der Italiener an den Zeichnungen für die Kriegsanleihe und drohen mit einer Zwangsanleihe, wenn die geplante Kriegsanleihe nicht zu dem gewünschten Ziele führe. Auch ist es den Italienern sehr auf die Nerven gefallen, daß der General Cadorna, das Oberhaupt des italienischen Generalstabes, gesagt haben soll, daß der Krieg wahrscheinlich 1 1/2 Jahre dauern werde, weil so leicht keine wirklichen Entscheidungen zu erwarten seien. Ein Krieg von so

langer Dauer würde nämlich in Italien zu wirtschaftlichen und vielleicht sogar auch zu politischen Katastrophen führen, da die heißblütigen Italiener mit ihrer niederträchtigen Kriegspolitik und dem treulosen Ueberfalle Oesterreich-Ungarns auf einen solchen Sieg gerechnet haben.

Berlin, 6. Juli. Der „Matin“ meldet von der italienischen Front, wie die „Deutsche Tagesztg.“ aus Rotterdam erfährt: „Es ist nicht zu leugnen, daß der italienische Feldzug seit 4 Wochen am hartnäckigen Widerstand der Oesterreicher stopt. Dieser Widerstand wird teilweise noch erbitterter und stärker. Es ist deshalb versüßt, in Frankreich Jubelhymnen anzukommen, nachdem sich alle Berechnungen, auch die für den italienischen Feldzug als falsch erwiesen haben.“

Nach Berichten, welche der „Zürcher Post“ aus Wien zugegangen sind, sollen die Italiener bisher etwa 40000 Mann an Verwundeten, Toten und Gefangenen eingebüßt haben. Außerdem sollen die am Isonzo und anderen Teilen der italienisch-österreichischen Front den Italienern überlassenen Gebiete nicht durch Zwang, sondern nach einem genau ausgearbeiteten Plane von den Oesterreichern geräumt worden sein. Der Effekt dieser Maßnahmen werde sich später zeigen.

Wien, 6. Juli. Der Korrespondent des Deutschen Volksblattes meldet aus dem k. k. Kriegspressequartier: Ich bin im Kampfgebiet des Stillef-Joches angekommen, wo mir der Kommandeur mitteilte, daß österreichisch-ungarische Truppen sich bereits auf italienisches Gebiet vorgeschoben haben. Der Feind hat das Hotel auf der Herbinandshöhe bisher vergeblich angegriffen. Die italienischen Hotels am Stillef-Joch sind in unserer Hand.

Berlin, 6. Juli. Nach der „Voss. Jg.“ herrscht in Italien Beklemmung wegen des langsamen Fortschreitens der Operationen und der vielen Verwundeten. — Unter dem Einfluß Giolittis soll in Italien ein neuer Zeitungstrust, den die Metallindustrie finanziert, gebildet werden. — Das deutschfreundliche römische Blatt „Concordia“ wurde für einen Monat verboten.

London, 6. Juli. (W.B.) Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß man dort um das Los Warschaws nicht unmitttelbar besorgt sei. Sollte um die Stadt gekämpft werden, so würde das allem Anschein nach eine langwierige Sache werden, denn ein gegen Brest-Litowsk anrückender Feind müsse nicht nur mit dem Widerstand der Russen rechnen, sondern auch mit dem moralischen Charakter des Geländes. Selbst wenn die Deutschen bis Zwangorod durchdringen würden, werde das nach der Ansicht von militärischen Sachverständigen noch nicht notwendig den Fall Warschaws zur Folge haben müssen. Wenn die Warschauer Bürger die Stadt verlassen, so sei das ein Zeichen, daß Vorbereitungen für die Verteidigung der Stadt getroffen würden.

Bukarest, 6. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Universal“ meldet, daß die Russen immer wieder versuchen, bald da bald dort die österreichischen Stellungen zwischen Dnjestr und Pruth zu durchbrechen. Alle Durchbruchversuche der Russen scheiterten jedoch an der Wachsamkeit der österreichischen Truppen, die den Gegner unter schwersten Verlusten überall zurückschlugen. Die Russen räumen immer weitere Ortschaften in Bessarabien.

Wien, 6. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet lt. „D. T.“ aus Konstantinopel: Die Anzeichen einer Verständigung zwischen Rußland und seinen Bundesgenossen treten immer deutlicher zutage. Der Zar hat seinen Botschafter General Sandanski nach Paris geschickt, um die Franzosen zu einer energischen Aktion auf der Westfront zu veranlassen. Schwer enttäuscht ist man in Petersburg über den Eindruck, den das Auftreten Italiens auf dem Balkan hervorgerufen hat.



Berlin, 6. Juli. Aus Petersburg wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Auf Befehl des Vöcht-kommandierenden des Petersburger Militärbezirks ist der Petersburger Großindustrielle Konstantin Spann nach Sibirien verbracht worden. Die aus Sachsen stammende Familie ist vor Jahrzehnten in Rußland eingewandert und dort naturalisiert worden. Konstantin Spann ist russischer Staatsrat und Generaldirektor der russischen Aktiengesellschaft für Munition und Kriegsbedarf, sowie Mitglied des Aufsichtsrats der baltischen Werft, der Putilonfabrik und der Siemens-Schuckertwerke.

Berlin, 5. Juli. Aus Stockholm wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Von einem soeben aus Moskau hier eingetroffenen Schweden, der selbst ein Geschäft in Moskau besitzt, erfährt der Korrespondent des „Berliner Tageblatts“, daß unter den in Moskau lebhaften Ausländern eine förmliche Panik herrsche. Man befürchte nämlich die Wiederholung des Pogroms. — In Südrußland ist dieses Jahr eine Missernte zu erwarten. Infolge der Missernte strömen gewöhnlich Tausende vom Mißgeschick betroffene, brotlose Bauern in die Stadt, und Moskau kann sich in so einem Falle um eine Million lästiger Einwohner vergrößern. Moskau selbst ist so gut wie ohne Militärs. Es ist begreiflich, daß viele Kaufleute schon rechtzeitig Moskau verlassen.

Berlin, 6. Juli. (WZB.) Ein Wiener Telegramm der „Kreuzztg.“ berichtet, daß kriegsgefangene russische Offiziere in Niederösterreich dagegen protestierten, daß ein gefangener italienischer Major bei ihnen interniert werden sollte, indem sie sagten, daß sie ehrliche Soldaten, aber keine wortbrüchigen Italiener seien.

Berlin, 5. Juli. (WZB.) Schweizerischen Blättern zufolge herrscht in Paris eine ernste Stimmung. Die Begeisterung für die Italiener ist verflogen. Auch für die Engländer wird vielfach Schwefel und Pech herabgewünscht. Auf dem Lande ist die Stimmung würdiger.

Stockholm, 5. Juli. (WZB.) „Dagens Nyheter“ vom 4. Juli veröffentlicht einen Brief eines schwedischen Freiwilligen im französischen Heer, worin dieser schreibt, daß sein aus 4200 Mann bestehendes Regiment in der Schlacht bei Arras am 9. Juni 3400 Mann verloren hatte.

Berlin, 6. Juli. Aus Schwenningen wird der „Vossischen Zeitung“ gemeldet: Ein amtlicher Bericht aus Le Havre gibt Einzelheiten über die Neubildung des belgischen Heeres. Darnach soll es wieder 100 000 Mann stark und mit neuen Kreuzotlanonen bewaffnet sein. — Poincaré beschäftigt kürzlich das belgische Heer und traf dabei mit König Albert zusammen.

Vom Unterseebootkrieg gegen England wird gemeldet, und zwar von den Engländern selbst, daß ein deutsches Unterseeboot den englischen Dampfer „Richmond“ im Kanal vernichtet hat. Es sei in bezug auf die Erfolge der Unterseeboote erwähnt, daß nach den von zuständigen Seite gemachten Zusammenstellungen seit dem Beginne des deutschen Unterseebootkrieges gegen England, also seit dem 18. Februar, 194 englische Schiffe von den deutschen Unterseebooten vernichtet worden sind.

Paris, 6. Juli. (WZB.) Eine Mitteilung des Marineministeriums besagt: Der französische Postdampfer „Carthage“ ist am Sonntag von einem Unterseeboot torpediert und versenkt worden. 66 Mann wurden gerettet, 6 werden vermißt.

Berlin, 6. Juli. Aus Athen wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Nachrichten über das Erscheinen von 7 deutschen Unterseebooten großen Typs im Ägäischen Meere rufen die größte Bekürzung in den Kreisen der dorthin entsandten Marinestreitkräfte hervor, da es sich im Laufe der Unternehmung gezeigt hat, daß die einzige wirkungsvolle Schutzmaßnahme gegen die U-Boote die Zurückziehung aller großen Schiffeinheiten war. Eine öftere Wiederholung dieser Taktik vor den Dardanellen würde aber nach der Ansicht von Fachleuten für die verbündete Landarmee auf Gallipoli ein katastrophales Ende bedeuten.

Konstantinopel, 6. Juli. (WZB.) An der Dardanellenfront versenkte am 4. Juli 1 1/2 Uhr nachmittags ein deutsches Unterseeboot vor Seddul-Bahr einen großen französischen Transportdampfer mit zwei Schornsteinen. Der Dampfer ging in drei Minuten unter.

Konstantinopel, 5. Juli. Ein Teilnehmer an den Dardanellenkämpfen versichert lt. „B. Z.“, daß die Engländer in den letzten 12 Tagen allein bei Seddul-Bahr Verluste erlitten haben, die nach Zehntausenden berechnet werden müssen. Er konnte am

23. Juni von seinem Beobachtungsstand aus feststellen, daß die Engländer mehrere Tausend Bewundete auf kleinen Fahrzeugen nach den Lazarett-schiffen brachten. Zur Bergung und Beerdigung der Toten fanden sie dagegen keine Zeit. In den fürchterlichen und blutigen Kämpfen zu Beginn dieser Woche erlitten die Engländer noch schwerere Verluste. Aus sicheren Meldungen weiß man, daß nicht nur in Alexandria und Kairo, sondern auch auf den Inseln, auf denen die Engländer wie Eroberer auftraten, alle verfügbaren Räume mit Bewundeten belegt wurden.

Amsterdam, 5. Juli. In Jafien befinden sich, wie der englische Kolonialminister mitteilt, 442 Missionare aus feindlichen Staaten, die Mehrzahl sind Deutsche. Von diesen Missionaren sind 70 im Gefängnis und 150 wurde eine Festung als Wohnplatz angewiesen. Die übrigen können sich frei bewegen, nachdem sie das Versprechen gegeben haben, daß sie sich jeder mit dem Krieg zusammenhängenden Handlung enthalten wollen.

Ghaffo, 6. Juli. (WZB.) Wegen des schlechten Ergebnisses der Kriegsfürsorgekassensammlungen schlägt die „Tribuna“ lt. „Zrf. Ztg.“ vor, Gold für Eisen nach deutschem Muster zu sammeln.

Washington, 6. Juli. Einer „Times“-Meldung zufolge ist die Intervention der Vereinigten Staaten in Mexiko infolge der dort herrschenden Anarchie unermittelbar.

Berlin, 6. Juli. Aus Hohenfinow wird der „Vossischen Zeitung“ gemeldet: Aus Anlaß der Hochzeit seiner Tochter bewirtete Herr von Bethmann gestern im Gasthof des Ortes Hohenfinow die Dorf-bewohner mit Kaffee und Kuchen. Der Kanzler hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede. Er erläuterte, weshalb diese Wochen und Monate für alle jede Art Festlichkeit verbiete, aber er betonte am Schlusse mit aller Entschiedenheit, daß es ringsum an den Grenzen wie darüber hinaus sehr gut für die deutsche Sache stehe und daß demnach zu stiller Freude und Zuversicht umfomehr Anlaß sei.

Wie aus München gemeldet wird, ist der König Ludwig am Sonntag von seinem Besuche auf dem östlichen Kriegsschauplatz wieder zurückgekehrt und wurden dem Könige auf der Fahrt vom Bahnhofe bis zum Wittelsbacher Palaste große Huldigungen bereitet, an denen sich zumal auch das Jugendsturmregiment Münchens beteiligte.

Berlin, 5. Juli. Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei, Haase, der zugleich Vorsitzender der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist, hat parteiamtlich eine scharfe Rüge erhalten, die öffentlich bekanntgegeben wurde.

### Württemberg.

Stuttgart, 6. Juli. Wegen Vergehens gegen das Gesetz betreffend den Verrat militärischer Geheimnisse vom 4. Juni 1914 hatten sich die französischen Kriegsgefangenen Roche und Simon vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Die Angeklagten hatten sich im Dezember, während sie in einem Steinbruch bei Cannstatt arbeiteten, durch Vermittlung zweier Gymnasialisten und der Kantinewirtin in den Besitz von französischen Zeitungen gesetzt. Die Geheimhaltung französischer Zeitungen vor den Gefangenen ist im Interesse der Sicherheit erforderlich. Durch die erlogenen Berichte der französischen Zeitungen können Schwierigkeiten unter den Gefangenen entstehen. Das Kriegsgericht verurteilte die beiden zu je 7 Wochen Gefängnis.

Stuttgart, 5. Juli. Am letzten Samstag fand aus Anlaß einer Eingabe der Stadtverwaltung unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Fleischhauer im Ministerium des Innern eine Besprechung über die Milchversorgung der Stadt Stuttgart statt. Es waren Vertreter der Stadtverwaltung mit dem Oberbürgermeister, sowie der Milchproduzenten und der Händlervereinigung anwesend. Die Milchproduzenten bestanden auf ihrer Forderung von 20  $\mathcal{M}$  pro Liter Milch ab Stall oder 21  $\mathcal{M}$  ab Milchrampe in Stuttgart, was einem Milchpreis von 26  $\mathcal{M}$  pro Liter für die Konsumenten gleichkommt. Die Besprechung erreichte damit ihr Ende, daß alle Verhandlungen mit den Milchproduzenten scheiterten. Auch der Vorschlag des Ministers, sich auf einen Milchpreis von 20  $\mathcal{M}$  pro Liter ab Milchrampe Stuttgart zu einigen, dem die städtischen Vertreter nach langer Debatte zustimmten, wurde von den Vertretern der Milchproduzenten abgelehnt.

Stuttgart, 5. Juli. Um die im Interesse der Volksernährung notwendige möglichst vollständige und rechtzeitige Einbringung der Beeren- und Obstern, besonders auch des Ertrags der Wälder an Beeren,

Nüssen und dergl. zu gewährleisten, haben nach einem Erlaß der Oberschulbehörde die Schulkonferenzen vor allem der ländlichen Schulen Sorge zu tragen, daß in sämtlichen Schulklassen die Bedeutung des Gegenstands mit Nachdruck hervorgehoben und die Einbringung durch weitgehende Beteiligung sämtlicher Schuljahre, insbesondere durch Weisfall des Nachmittagsunterrichts während der Blütezeit, nach Möglichkeit gefördert werde.

Stuttgart, 5. Juli. Im Freilichttheater im Bosperswald wurde unter Leitung von Hofschauspieler Bruno Peschel das vor einigen Jahren am Hoftheater erstmals aufgeführte Drama „Andreas Hofer“ von Walter Luy gegeben. Dank der Darstellung der Hauptrollen durch Mitglieder des Hoftheaters hatte das zeitgemäße Werk guten Erfolg.

Stuttgart, 5. Juli. Bei den Pferderennen zu Poppergarten bei Berlin am gestrigen Sonntag hat das königliche Gestüt Well einen schönen Sieg davongetragen. Im Kammerrennen über 1000 Meter mit einem Preis von 4000  $\mathcal{M}$  hat Lucarne unter Jockey Schläfte in einem Feld von nicht weniger als 22 Pferden mit einem Vorsprung von 3 Längen den Sieg errungen.

Heilbronn, 5. Juli. Die Stadt hat einen Posten italienische Kasseier erworben und gibt sie in nächster Zeit in Mengen von höchstens 20 Stück für die Haushaltung von 13 Pfennig für das Stück ab. In nächster Zeit wird auch wieder ein Teil des städtischen Vorrats an Rauchfleisch abgegeben, um den Preis von 1 50 Mark für das Pfund und in Mengen bis zu 5 Pfund für eine Haushaltung.

Heilbronn, 5. Juli. Der 10 Jahre alte Mittelschüler Willi Dohring von Redargartach wird seit 30. Juni vermißt; der Knabe begab sich an dem genannten Tage morgens 6 Uhr auf den Weg zur Schule nach Heilbronn und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt.

Ulm, 2. Juli. Zum hundertsten Geburtstag, den Frau Amalie Wandersheim, geb. Heinemann, am letzten Donnerstag beging, empfing die Jubilarin außer den Glückwünschen der Stadt, die Gemeinderat Dr. Schepold nebst einem Blumenkorb überbrachte, aus dem Kabinett der Königin neben einer sehr schönen, reich mit Gold und mit Widmung versehenen Tasse ein Glückwunschkreiben.

Bietigheim. Die Fruchtigkeit hat in den Weinbergen unerwartet den Schimmel aufkommen lassen oder den echten Mehltau, gegen den mit Schwefelstaub vorzugehen ist, wenn der Schaden aufgehalten werden soll. Von anderen Krankheiten, insbesondere dem Wurm, sind die Reben verschont.

Vom Oberland, 5. Juli. In unseren Gärten und Wäldern hat die Beerenente begonnen, die sehr befriedigt. Leider werden in den Staatsforsten zur Zeit vielfach die Himbeerstöcke ausgehauen. Der Schaden, den die Beerenfuchenden allenfalls anrichten, steht in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, den die armen Leute aus dem Verkauf der Beeren ziehen können. Auch dem Haushalt des einfachen Mannes tun Beeren gut, denn Würste und dergleichen zu kaufen, ist ihm namentlich heuer vielfach unmöglich. Früher konnte das Beerenfuchen ungehindert geschehen, ohne daß man fürchtete, daß die Wälder Schaden litten.

Freudenstadt, 5. Juli. Nach den heute von der Mehgerinnung veröffentlichten Fleischpreisen sind die Preise für Schweine- und Kalbfleisch um 10 bzw. 20  $\mathcal{M}$  zurückgegangen, während für Ochsen- und Kuhfleisch der bisherige Preis bestehen bleibt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der württ. Verlustliste Nr. 215 vom 3. Juli 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.
1. Kompanie:  
Reservist Emil Mahler, Loffenau, l. verw.  
Ludwig Merkle, Feldrennach, l. verw.  
Unteroffizier d. R. Karl Reule, Langenbrand, schw. verw.  
Reservist Wilhelm Bühler, Herrenalß, gefallen.  
Unteroffizier Robert Schill, Wildbad, l. verw.  
Reservist Gottlob Frommer, Bieselsberg, l. verw.
  2. Kompanie:  
Landwehrmann Wilhelm Spiegel, Birkensfeld, l. verw.
  4. Kompanie:  
Reservist Wilhelm Finkbeiner, Conweiler, gefallen.  
Gefreiter d. R. Adam Burkhardt, Schömberg, l. verw.  
d. R. Christian Rath, Wildbad, l. verw.
  2. Reserve-Pionier-Kompanie:  
Pionier Wilhelm Müller, Döbel, gefallen.

ben nach einem  
ulvorstände vor  
zu tragen, daß  
ung des Gegen-  
und die Ein-  
ung sämtlicher  
fall des Nach-  
zeit, nach Mög-

lichttheater im  
Doffkaufspiel  
fahren am Hof-  
dreas Hofen  
Darstellung der  
oftheaters hatte

Berderennen zu  
n Sonntag hat  
nen Sieg da-  
1000 Meter  
Lucarne unter  
cht weniger als  
3 Längen den

adt hat einen  
und gibt sie in  
s 20 Stück für  
das Stück ab.  
ein Teil des  
geben, um den  
und in Mengen

hre alte Mittel-  
artach wird seit  
sich an dem  
den Weg zur  
em nicht mehr

n Geburtstag,  
b. Heinemann,  
die Jubilarin  
die Gemeindeg-  
überbrachte,  
er sehr schönen,  
ersehen Tasse

t in den Wein-  
kommen lassen  
mit Schwefel-  
en aufgehallen  
insbesondere

unseren Gärten  
onnen, die sehr  
antsforsten zur  
gehauen. Der  
falls anrichten,  
tuchen, den die  
Beeren ziehen  
achen Mannes  
dergleichen zu  
ach unmöglich,  
ndert geschehen,  
älber Schaden

den heute von  
schpreisen sind  
um 10 besw.  
sen- und Kuh-  
eibt.

ebung.

Dr. 215 vom  
dem hiesigen

Dr. 119.

verw.  
l. verw.  
und, schw. verw.  
gefallen.  
l. verw.  
erg, l. verw.

enfeld, l. verw.

teiler, gefallen.  
nberg, l. verw.  
ad, l. verw.  
ie:  
len.

Neuenbürg. Meldereiter Gefreiter Joz Stahl  
beim Feld-Regt. Nr. 54 erhielt die Silberne  
Militär-Verdienstmedaille.

Neuenbürg, 4. Juli. Am 1. Juli trat eine  
neue Verkehrsordnung für das Operationsgebiet der  
Armeedivision Gade (Oberelß) in Kraft. Aus  
der neuen Verkehrsordnung ist besonders zu beachten:  
Nach Osten wird das Operationsgebiet durch den  
Rhein begrenzt; seine Zone beginnt westlich Neuen-  
bürg. Die Schifffahrt auf dem Rhein ist gesperrt;  
der Gewerbebetrieb im Umberziehen ist verboten.  
Die Zureise weiblicher Familienmitglieder und Be-  
kannter zum Besuche von Offizieren, Unteroffizieren  
und Mannschaften ist nur ausnahmsweise, wenn es  
sich um Schwerverwundete oder Schwerverrannte handelt,  
nach vorheriger Genehmigung des Oberkommandos  
zulässig. Die Erteilung der Zureise und Aufenthalts-  
erlaubnis ist bei der Kommandantur, in deren Bezirk  
das Reiseziel liegt, schriftlich zu beantragen. Erfor-  
derlich sind hierzu: Der Reisepaß vom Bezirksamt  
und die Reiseerlaubnis von der Kommandantur.

Calmbach, 5. Juli. Beim hiesigen Straßenbau  
verunglückte der Tagelöhner und Bäuer Erhardt  
von Langenbrand. Beim Abtragen der Erde stürzte  
eine Wand ein und abfallende Steine trafen ihn  
an Kopf, Schulter und Rücken und schlugen ihn  
nieder, so daß er schwer verletzt zum hiesigen Arzte  
getragen werden mußte. Seine Verletzungen sind  
jedoch nicht lebensgefährlich.

Ottenhausen, 7. Juli. Heute morgen ereignete  
sich hier ein bedauerlicher Unfall. Der 16-jährige  
Frey, Sohn des Jakob Frey, Schmied dahier, der  
wie alltäglich nach Pforzheim zur Arbeit mit dem  
1/2 8 Uhr-Zug fahren wollte, kam auf bis jetzt noch  
unaufgeklärte Weise unter den fahrenden Zug und  
wurde so schwer verletzt, daß er bald nach Ueber-  
bringung in die elterliche Wohnung seinen Verletzungen  
erlegen ist. Der Familie wendet sich allgemeine  
Teilnahme zu.

Pforzheim, 5. Juli. Ein französischer Flieger  
hat sich die undankbare Arbeit gemacht, über dem  
Hartmannsweiler Kopf im Oberelß Karten in die  
deutschen Schützengräben zu werfen, in denen freund-  
lich eingeladen wird, zu den Franzosen überzugehen.  
Ein Pforzheimer Soldat schickte dem „Pforz. Anz.“  
eine Abschrift dieser Karten: „Deutsche Kameraden!  
Sind sie müde? ob ja, kommen sie um 9 Uhr bei  
uns, sondern ein nach andern ohne affen. Die Ge-  
fangenen sind sehr gut gehalten. Die Türkei ist  
nicht mehr mit Ihnen. Ihre Frauen und Kinder  
sind hungrig. Ihr Kaiser ist krank. Der Kronprinz  
ist in Argonnen verloren. Die Amerika will mit  
Ihnen das Krieg machen. Kameraden ob sie kommen,  
Sie werden die Ruhe, das Leben und Trinken haben.  
Kameraden von das höchsten Frankreich.“ (Man  
kann sich vorstellen, wie die mit diesen „Karten“ be-  
glückten Feldgrauen gelacht haben mögen.)

Durch das leichtsinnige Wegwerfen eines brennenden  
Streichholzes oder eines glimmenden Zigarrenstummels  
geriet am Sonntag abend in einem Zug der Al-  
talbahn die Holzverkleidung eines Wagens in Brand.  
Der Fahrgäste bemächtigte sich große Aufregung,  
doch kam niemand zu Schaden, da das Feuer an  
der nächsten Station schnell gelöscht werden konnte.

Höchstpreis für Petroleum. Auf Grund  
des § 3 des Ermächtigungsgesetzes wird dem „Lokal-  
anzeiger“ zufolge in den nächsten Tagen ein Höchst-  
preis für Petroleum festgesetzt werden. Wie hoch  
der Preis sein wird, ist noch ungewiß. Keinesfalls  
aber wird der Preis die jetzt im Handel vielfach  
verlangten und bezahlten Preise von 60-80 Pf.  
für das Liter erreichen.

### Dermisches.

Billingen. Vier spielten zwei 13-jährige Volks-  
schüler mit einem Granatgünder, den der eine ohne  
Wissen seiner Angehörigen aus der elterlichen Woh-  
nung mitgenommen hatte. Sein Spielkamerad nahm  
das gefährliche Geschößstück und schlug es gegen  
einen Stein, so daß es mit lautem Knall explodierte  
und dem Knaben drei Finger an der rechten Hand  
wegriß, ebenso wurde das rechte Auge so schwer ver-  
letzt, daß es auslief. Der andere Knabe wurde an  
beiden Füßen erheblich verletzt.

Ein Jubiläum feiern wir in der Stille im  
Gedenken an den 4. Juli 1715, an den Christian  
Fürchtegott Sellert zu Hainichen in Sachsen geboren  
wurde. Sellert ist unsern Vätern und Vorvätern  
lieb und wert gewesen als rührender und belehrender  
Dichter. Manche von seinen Dichtungen, die im 18.  
Jahrhundert außerordentlich verbreitet waren, sprechen  
uns heute nicht mehr ebenso an. Aber an der Feinheit  
und schlichten Kunst seiner Fabeln hat noch heute nicht  
bloß unsere Jugend Freude. Vor allem lebt er in

unserem Volk als warmherziger religiöser Dichter.  
Ist das evangelische Gesangbuch neben der Bibel  
heute noch eins unserer Hauptbauungsbücher, so  
sind seine Lieder neben denen von Luther und Paul  
Gerhardt heute noch die beliebtesten. Wir verdanken  
ihm u. a. das Weihnachtslied: „Dies ist der Tag,  
den Gott gemacht“, das Morgenlied „Mein erst Ge-  
fühl sei Preis und Dank“, die Lieder „Wie groß ist  
des Allmächtigen Güte“, „Gott deine Güte reicht so  
weit“, „Die Himmel rühmen“; letzterer Hymnus be-  
sonders berühmt geworden durch Beethovens Ver-  
tonung.

Das „Umba-Lied“. Um den Engländern  
und ihren farbigen Bundesgenossen einen Streich zu  
spielen, hat ein Lieutenant, der noch kurz vor Kriegs-  
ausbruch ein flotter Korpsstudent war, aus seinen  
Mannschaften einen Sängerkorps gebildet, mit dem er  
in den vordersten Schützengräben das „Umba-Lied“  
singen läßt. Der Chor singt in einbändigem Rhythmus,  
Negertrommeln nachahmend, nur „Umba, Umba“,  
während ein Vorsänger mit schrillum Diskant alle  
möglichen Worte runterleiert (o belladonna, walsch-  
oamaalligall, gingangu, gingangum). Alles übrige  
klaut im Takt dazu in die Hände. Auf diese Weise  
entsteht ein Gesang ähnlich den merkwürdigen Melo-  
dien der Jaber. Darauf ruft der Vorsänger: „Es  
lebe das deutsche Lied“ und alles singt z. B. das  
deutsche Flottenlied und schreit dann dreimal Hurra.  
Die Engländer ärgern sich jeden Abend von neuem  
maß'oh, schreien ebenfalls „hurra“, johlen, und nun  
beginnt minutenlang ein Wettstreiten hin und her.  
„Deutsches Soldat, Du bist verrückt, komm rüber!“  
Bei und antwortet dann vielleicht eine Stimme:  
„French, Du dummes Luder, daß uff, daß ich Dir  
nicht een auf'n Ballon gäbe“. Dann verhält wieder  
alles in nächtliches Schweigen, nur stets anhaltendes  
dumpfes Rollen von Horen und Arras her erinnert  
an den blutigen Ernst der Situation.

### Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Euzteler“.

(WB.) Den 6. Juli 1915, 3.00 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 6. Juli, vorm. Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nachts wurden zwei französische Angriffe bei  
Les Eparges abgewiesen.

Die Beute des Erfolgs im Priesterwalde  
hat sich um ein Feldgeschütz und 3 Maschinen-  
gewehre erhöht; außerdem fiel ein Pionierpart  
mit zahlreichem Material in unsere Hand.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz Corcieux  
östlich von Epinal und ein französisches Lager  
am Breisfurst östlich von Krüt in den Vogesen an.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heute am frühen Morgen wurde der stark  
befestigte Wald südlich Biala-Bloto (westlich der  
Straße Suwalki-Kalwaria) erstickt. Dabei  
nahmen wir etwa 500 Russen gefangen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist un-  
verändert.

#### Oberste Heeresleitung.

Wien, 6. Juni. Dem amtlichen Bericht zu-  
folge drängt die Armee des Erzherzogs Josef  
Ferdinand nach gelungenem Durchbruch unter  
neuen erfolgreichen Kämpfen weiter vor und hat  
gestern die Gegend von Bielzow und die  
Höhen nördlich der Wisznia erklämpft. Unter  
dem Druck dieses Vorgehens weicht der Gegner  
auch am Wieprz über Zarnagora zurück. Die  
in diesen Kämpfen eingebrachte Beute hat sich  
auf 41 Offiziere, 11500 Mann und 17 Maschinen-  
gewehre erhöht.

Die Kämpfe im Görzischen, die in den  
letzten Tagen immer größeren Umfang ange-  
nommen hatten, entwidelten sich gestern durch  
den allgemeinen Angriff der italienischen  
3. Armee zur Schlacht. Etwa 4 feindliche Korps  
gingen unter mächtiger Artillerie-Unterstützung  
gegen unsere Front vom Görzbrückenkopf bis zum  
Meere vor. Sie wurden vollständig zurück-  
geschlagen und erlitten furchtbare Verluste.

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Frankfurt, 6. Juli. (WB.) Die „Frl. Ztg.“  
meldet aus Bern, 6. Juli: Die Havasnachricht aus  
Marseille von der Torpedierung des „Cartage“  
durch ein deutsches Unterseeboot rief hier große Er-

regung hervor. Das Schiff gehörte der Mittelmeer-  
flotte und der Compagnie Transatlantique und war  
vom Staat für den Transport von Truppen und  
Material für das Expeditionskorps in der Levante  
requisiert. Es hatte Marseille am 24. Juni mit der  
Ladung verlassen. Die Besatzung betrug 96 Mann.

Berlin, 7. Juli. (WB.) Dem „Berl. Tages-  
blatt“ wird aus Rotterdam berichtet: Der Peters-  
burger Korrespondent der „Times“ meldet: Die  
russische Taktik des Abwartens hat sich als gut er-  
wiesen. Es handelt sich für die Russen namentlich  
jezt darum, eine Entscheidungsschlacht zu vermeiden  
bis sie Brest-Litowsk und Zwangorod als Stütz-  
punkte ihrer Flügel benützen können. Indessen  
würden sich auch die Verbindungslinien der Zentral-  
mächte verlängert haben. Es sei aber noch nicht  
ausgeschlossen, daß die Russen schon vorher zu einer  
Entscheidungsschlacht gezwungen würden.

Frankfurt, 6. Juni. (WB.) Die „Frl. Ztg.“  
meldet aus Budapest: In Ergänzung der vor  
einigen Tagen nach der Salarester „Moldava“ ge-  
brachten Meldung über den erfreulichen Fortgang  
der Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien  
wird heute dem „Az Et“ aus Sofia berichtet, daß  
Vereinbarungen zwischen der türkischen Regierung  
und den nach Konstantinopel entsandten bulgarischen  
Bevollmächtigten grundsätzlich bereits zustande ge-  
kommen seien.

Den 7. Juli, mittags.

Aus dem Haag. (Priv.-Tel.) Die „Blamische  
Stimm“ teilt laut „Frl. Ztg.“ mit, daß sich die  
belgische Front gegenwärtig auf 54 Kilometer  
erstreckt und durch etwa 100 000 Mann belgische  
Truppen verteidigt werde. Die englische Front in  
Belgien und Frankreich werde durch 700 000 Mann  
verteidigt und habe nur die doppelte Länge der  
belgischen Front. Es sei hieraus der Wert des  
belgischen Heeres zu erkennen. Das Heer bestehe  
aus erstklassigen Truppen. Die belgischen Reserven,  
die gegenwärtig in Frankreich einberufen werden,  
zählen etwa 40 000 Mann.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Nach einem  
Radiogramm der „Frankf. Ztg.“ aus New York ist  
Soll, der Morgan schwer verwundet und die Bombe  
in die Senatsräume zu Washington legte, ein extremer  
Friedensschwärmer, der die Aufmerksamkeit der Ameri-  
kaner auf die Sündhaftigkeit der Waffenausfuhr lenken  
und den allgemeinen Frieden herbeizuführen bezweckte.  
Die Presse hält ihn für irrfinnig, indessen betonen  
einige Blätter, die deutsche Propaganda habe ihm  
den Kopf verdreht. Die Grundursache sei aber der  
Krieg, welcher sogenannte „Cranks“ buhendweise auf-  
treten läßt; beispielsweise wurden am 4. Juli zwei  
Personen wegen Drohbrieffen an Wilson verhaftet,  
auch Graf Bernstorff erhält hunderte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie der „Vossischen  
Zeitung“ gemeldet wird, sprach die russische Regie-  
rung wegen der Verletzung der schwedischen Neutra-  
lität ihr tiefstes Bedauern aus und führte den Schuß  
auf einen unglücklichen Zufall zurück. Man glaubt  
aber kaum, daß sich Schweden mit diesem Bescheid  
zufrieden gibt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die neue Verordnung des  
Bundesrats über die Einführung der Höchstpreise  
für Petroleum tritt laut „Berliner Morgenpost“  
am 15. Juli in Kraft. Darnach dürfen bis auf  
weiteres im Großhandel für 100 Kilogramm Petro-  
leum nicht mehr als 30 M. gefordert werden, im  
Kleinhandel darf in Zukunft der Preis 32 M. für das  
Liter nicht übersteigen; wird das Petroleum ins Haus  
geliefert, so stellt sich der Höchstpreis auf 34 M.

Druckfehlerberichtigung. In dem Artikel  
in der letzten Nummer d. Bl.: „Was haben wir  
von Italien zu befürchten“ sind durch Versehen an  
zwei Stellen die Jahreszahlen 1849 und 1859 ver-  
wechselt worden. Es muß natürlich heißen: „Im  
Jahre 1849 folgten neue Niederlagen der Italiener  
bei Mortara und Novara“ und alddann drei Zeilen  
weiter unten: „Die Erfolge, die im Kriege 1859  
über die österreichischen Truppen errungen wurden  
(Solferino), verdanken die Italiener lediglich der  
Hilfe der Franzosen.“ Die älteren unserer Leser,  
die diese Zeit miterlebt haben und andere geschichts-  
kundigen Leser werden die Zahlen schon von selbst  
ausgewechselt, d. h. an die richtige Stelle gesetzt haben.

## Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos XIII. (N. W.) Armeekorps.  
**Beschlagnahme von Bier und Bierfässern.**

Auf Grund § 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Verlagerungsstand vom 4. Juni 1851 wird nachstehende Verfügung zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

§ 1.

Sämtliche in Württemberg befindlichen Brauereien haben 15 Prozent ihrer Biervorräte und ihrer künftigen Biererzeugung zur Verfügung der k. k. Intendantur des XIII. Armeekorps zu halten. Diese Biermengen werden mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt.

§ 2.

Sämtliche in Württemberg befindlichen Brauereien haben auf Anfordern der k. k. Intendantur XIII. Armeekorps die zur Beförderung des beschlagnahmten Bieres erforderlichen Bierfässer und das hierzu benötigte Eis bereit zu stellen.

§ 3.

Sämtliche in Württemberg befindlichen Brauereien haben bis 10. Juli 1915 an die k. k. Intendantur XIII. Armeekorps in Stuttgart mitzuteilen:

- welche Biervorräte vorhanden sind,
- wie ihre durchschnittliche Jahreserzeugung an Bier ist,
- welche Biermengen auf Grund bestehender Lieferungsverträge an die im Inland befindlichen Truppenteile durchschnittlich im Monat geliefert werden.

§ 4.

Etwaige Besterbungsgehalte solcher Brauereien, welche nur für den Verbrauch ihrer eigenen Wirtschaft brauen, sind an die k. k. Intendantur des XIII. Armeekorps zu richten.

Stuttgart, den 5. Juli 1915.

Der k. k. kommandierende General  
von Marchtaler.

A. Oberamt Neuenbürg.

## Bekanntmachung

betr. die Füllung der Sammelbehälter der Wasserleitungen für Feuerlöschwecke.

Wiederholt ist in letzter Zeit bei ausgedehnteren Bränden die Beobachtung gemacht worden, daß es an den zur Bewältigung des Feuers erforderlichen Wassermengen aus dem Grunde mangelte, weil versäumt worden war, den Sammelbehälter der Wasserleitung hinlänglich gefüllt zu halten. Es hat sich hierbei gezeigt, daß auch die beste Wasserleitung einen ausreichenden Schutz im Brandfall nur dann zu bieten vermag, wenn der Wasserstand im Wasserleitungsbehälter stets auf einer genügenden Höhe erhalten wird. Ueber die Wassermengen welche bei verschiedenen Druckverhältnissen für die Brandlöschung notwendig werden, gibt ein in der Nr. 20 der Württ. Feuerwehrzeitung vom 4. Oktober 1908 veröffentlichter Aufsatz über „Dampfsprizen und Wasserleitungen“ (S. 154 a. a. O.) Aufschluß.

Die **Schultheißenämter und Feuerwehrkommandanten** derjenigen Orte, in welchen Wasserleitungen vorhanden sind, werden daher unter Bezugnahme auf die oben angeführte Veröffentlichung auf die Wichtigkeit der Erhaltung eines für die Feuerlöschwecke ausreichenden Wasserstands in den Wasserleitungsbehältern sowie die Vorschrift des Art. 1 Abs. 2 der Landesfeuerlöschordnung, nach welcher die Gemeinden zur Beschaffung der für Feuerlöschwecke erforderlichen Wasserreserven verpflichtet sind, hiemit besonders hingewiesen.

Den 5. Juli 1915.

Amtmann Häfeler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Oberamtstierarzt Böpple hat den Dienst wieder übernommen.

Den 6. Juli 1915.

Oberamtmann Ziegele.

## Gewerbeverein Neuenbürg.

Der Verband württemb. Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen hat an drei Mitglieder unseres Gewerbevereins, welche seit mehr als 25 Jahren dem Gesamt-Vorstand des Vereins angehören, je die **Silberne Ehrenplakette** des Verbandes verliehen.

Zur Ueberreichung dieser Auszeichnungen wird sich Herr Verbandssekretär Raith von Stuttgart zu einer

### Vereinsversammlung

hier einfinden.

Diese Versammlung findet

**am Samstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr**

im Vereinslokal bei Red zur „Eintracht“ statt. Die Mitglieder und sonstige Freunde unseres Gewerbevereins werden um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand: **E. Mann.**

Calmbach.

Das

## Sammeln von Beeren

in den hiesigen Gemeindegewaldungen ist nur Ortsbewohnern gestattet.

Schultheißenamt.  
Hörle.

Würzbach.

## Das Beeren sammeln jeglicher Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe

verboten.

Gemeinderat.

## Zur Lieferung

von allen im Buchhandel erscheinenden

## Kriegs-Zeitschriften

usw. usw.

empfiehlt sich die

Buchhandlung des „Enztälers“.

Von der

## Vaterländischen Viehversicherungs-Gesellschaft zu Dresden

wurde mir für ein verendetes Pferd anstandslos die Versicherungssumme bezahlt und kann ich diese Gesellschaft jedermann empfehlen.

Dobell, 5. Juli.

Gustav König, Fuhrmann.

Agentur in Dobell: Schneidermeister Treiber.

## Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges junges Mädchen, welches auch melken kann, für die Küche gesucht.

Frau Lustnauer  
zum „Ochsen“ in Höfen.

Calmbach.

## Zwei-Zimmerwohnung

samt allem Zubehör sofort oder später zu vermieten

Karl Eitel, Höfenerstraße.

Große

## Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zum Besten von wirtschaftl. Frauenschulen.

Ziehung: 12. Juli 1915.

Lospreis 1 M.

Zuf. 1942 Geld-Gewinne.

Hauptgewinne:

15.000 M., 5.000 M.,

2.000 M.

Loose sind zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlg.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung

betreffend Verhalten bei Fliegergefahr.

Gemäß oberamtl. Anordnung (Enztäler Nr. 101) wird bekannt gegeben, daß bei Annäherung feindlicher Flugzeuge zur Warnung die kleine Rathausglocke in kurzen Abständen längere Zeit geläutet wird.

Den 6. Juli 1915.

Ortspolizeibehörde.  
Stirn.

## Bezirksausschuß Neuenbürg

zur Unterstützung bedürftiger Krieger-Familien.

In Anbetracht der vielseitigen Inanspruchnahme der Hilfskasse der „Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes“ werden die Bezirksangehörigen um Zuwendung von Gaben, sei es monatlich wiederkehrender oder einmaliger, dringend gebeten.

Den 30. Juni 1915.

J. B.:

Defan Uhl.

Oberamtmann Ziegele.

Oberamtssparkassier Holzgäpel.

Oberamtspfleger Kübler.

Neuenbürg.

## Fahrnisversteigerung.

Aus der Hinterlassenschaft der Rosine Walter Witwe wird in deren Wohnung am Freitag, den 9. d. M., von vormittag 8 Uhr an die vorhandene Fahrnis gegen Barzahlung versteigert, wobei vorkommt: einige Frauenkleider, Bettzeug, Betten, eine gut erhaltene Nähmaschine, Schreinwerk, 2 Fässer mit Most, Faß- und Bandgeschirr und allgemeiner Hausrat.

J. A.: E. Kappler.

Wildbad.

Unterzeichneter brachichtigt wegen Geschäftsaufgabe folgende Artikel zu verkaufen:

2 gut erhaltene Einspanner-Droschken, 1 Einspanner-Herrenschlitten, 1 Zweispänner-Holzswagen samt Trulen, 1 Einspanner-Holzswagen, 2 Dungwagen, 1 Anhängeschlitten, 1 Futterhäckmaschine, 1 kleine Winde, verschiedene Ketten, 2 silberplattierte Einspanner-Droschken-Geschirre samt Kreuzfügel, 2 Bauerngeschirre und noch Verschiedenes.

Liebhhaber sind eingeladen.

Karl Eitel, Rennbachstraße 210.

Neue goldgelbe belgische und holländische

## Kartoffeln

per Zentner Mark 10.— versendet

Philipp Luger, Pforzheim.

**Schweickert**

Kgl. Württemb. Lotterie-Einnahme  
**STUTT GART**, Marktstr. 6

Pr.-Süddeutsche Klassen- (Staats-) Lotterie  
214 000 in 5 Klassen verteilte Gewinne  
und 2 Prämien über

**72 Millionen Mark**

Haupttreffer und Prämie:

**500 000 Mk.**

**300 000 Mk.**

**200 000 Mk.**

Ziehungsbeginn: 9. u. 10. Juli 1915.

1 Achtel	1 Viertel	1 Halbes	1 Ganzes Los
M. 5.—	10.—	20.—	40.—

Pläne kostenlos.

In Neuenbürg bei Max Meisel; in Wildbad bei C. W. Bott, Kammann; in Herrnsalb bei Karl Bechtel.